

erinnern wir uns daran, daß der Auctor nicht nur in der Fabel, sondern auch in der Komödie und in der Tragödie den Dichter bezeichnet, dessen Erzählung den Dialog unterbricht ¹⁰⁶). Wir werden deswegen den Pavo noch nicht ein Drama nennen, weder eine Tragödie, noch eine Komödie, so sehr wir darin ermutigt sein könnten durch die Tatsache, daß seit der Spät-Antike die erzählenden Teile etwa der den Terenz nachahmenden Komödie immer mehr auf Kosten des Dialogs zunehmen ¹⁰⁷); denn die Unterscheidungsmerkmale der dramatischen Dichtarten waren im Mittelalter recht verschwommen ¹⁰⁸). Ein Seitenblick auf Dantes Commedia, aber auch die Theorie des dreizehnten Jahrhunderts ¹⁰⁹), ließe den Pavo vielleicht noch am ehesten, wegen seines traurigen, Unheil feststellenden Schlusses, als Tragödie bezeichnen, besonders wenn wir immerhin eine Parallele bedenken dürfen. Ein Dante-Erklärer, Francesco da Buti, vergleicht die Tragödie wegen ihres schlechten Ausganges mit dem Namen gebenden Bock (*tragos*), der vorn an den Hörnern schön, am Hintern aber häßlich sei ¹¹⁰): wir erinnern uns des parallelen Motives beim Pfauen. Will man sich an die alten Ausdrücke halten, so könnte man den Pavo noch am ehesten eine „Satire“ nennen — nicht in dem verwaschenen Sinne des heutigen Sprachgebrauchs, sondern als „genus historicum“ im Gegensatz zum „genus delectabile“ (Komödie), „lamentabile“ (Elegie) und „philosophicum“ (Tragödie), eine Unterscheidung, die um 1400 ein Herausgeber des Archithrenius von Johannes von Auville (1184) dessen Text voranstellte, wobei er außer dem Archithrenius auch Werke wie die Psychomachie des Prudentius oder den Antiklaudian des Alanus von Lille als Tragödien bezeichnete ¹¹¹).

Wie auch immer, es bleibt die Frage nach einem dramatischen Vortrag des Gedichtes. An „Spiel“ im Sinne des Ludus ist nicht zu denken, dazu ist das dramatische Material zu dürftig, auch gegenüber einer so ledernen Schularbeit wie dem „Planctus ecclesiae in Germaniam“, den sein Autor Konrad von Megenberg sowohl einen *sermo* oder *tractatus* oder *iocus*, als auch einen *ludus* nennen konnte ¹¹²). Aber manches spricht dafür, daß

¹⁰⁶) W. Creizenach, Geschichte des neueren Dramas 1 (1911) 9 ff.; W. Cloetta, Komödie und Tragödie im Mittelalter (1890) 129 f.

¹⁰⁷) Darüber Cloetta 68 ff.: epische Komödien, 109 ff.: epische Tragödien. Bei allen diesen wird das Vordringen der Erzählung auf Kosten des Dialogs beobachtet, so auch 99.

¹⁰⁸) Creizenach ebenda.

¹⁰⁹) Creizenach 10.

¹¹⁰) Creizenach 10 mit Cloetta 48.

¹¹¹) K. Francke in Forschungen zur deutschen Geschichte 20 (1880) 476.

¹¹²) R. Scholz in der Einleitung zur Ausgabe des Planctus, MG. Staatschriften 2, 1 (1941).